



Metrobasel lobt den Kanton Aargau für seine Energiepolitik Rheinfelden. Der Thinktank der Metropolitanregion Basel streckt seine Fühler ins Fricktal aus

FRANZISKA LAUR

Für Metrobasel ist das Fricktal eine strategisch wichtige Region. So findet die kommende Generalversammlung in Rheinfelden statt. Danach referieren Fachleute, die Denkanstösse für eine künftige Energiepolitik in der Region geben könnten.

Nicht immer lockt Metrobasel mit seinem Themenangebot: Doch der Event nach der Generalversammlung vom kommenden Mittwoch in Rheinfelden dürfte spannende Denkanstösse liefern. Die Regierungsräte Peter C. Beyeler (Aargau) und Christoph Brutschin (Basel-Stadt) sowie Bruno Bébié, Energiebeauftragter der Stadt Zürich, referieren und diskutieren zum Thema Energie-Trialog Schweiz. Wie Christoph Koellreuter, Direktor und Delegierter von Metrobasel, der BaZ gegenüber ausführt, habe sich der Aargau zum Vorreiter in Sachen Energiepolitik gemausert. «Er wagt den Spagat zwischen WWF und Axpo», so Koellreuter.

VORAUSSCHAUEN. Diese Feststellung erstaunt, denn bislang quälte sich der Kanton Aargau mit dem Ruf, ein ausgesprochen atomfreundlicher Kanton zu sein. Dem widerspricht Koellreuter: «Der aargauische Regierungsrat Peter C. Beyeler hat eine vorausschauende Energiepolitik eingeleitet.» So argumentiere Beyeler vernünftigerweise, man müsse sich unter Umständen auf eine Zukunft ohne Atomstrom einstellen. Dies wäre der Fall, wenn das Schwei-

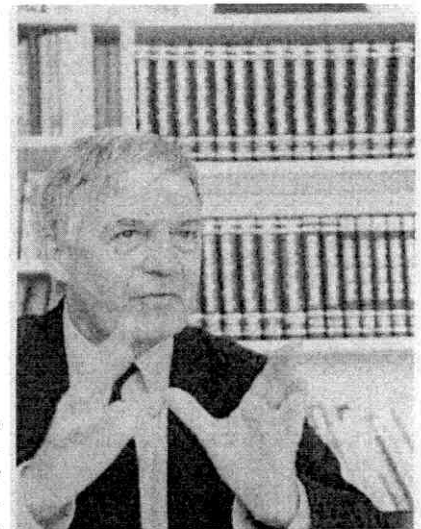
zer Volk dereinst Nein sagen sollte zu neuen AKW. Daher setzt auch der aargauische Baudirektor auf deutlich mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen.

«Das öffnet Raum für Diskussionen, und kontroverse Meinungen sind gut eingebettet», so Koellreuter. Da die Städte Basel und Zürich ihr Schwergewicht auf eine 2000-Watt-Gesellschaft und somit auf noch mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger legen, liefere der Aargau nun mit seiner neuen Stossrichtung in der Energiepolitik vielfältige Denkanstösse. Der Energie-Trialog Schweiz soll daher nach Kopenhagen in den Metropolitanregionen Aargau, Basel und Zürich fortgesetzt werden.

Dass die Generalversammlung vom kommenden Mittwoch in Rheinfelden stattfindet, ist kein Zufall. Überhaupt sei Metrobasel zurzeit daran, auch in der Region präsenanter zu werden: «Wir wollen nicht nur im Zentrum agieren, sondern sind daran, stark in der Region auszubauen», so Koellreuter. Das Fricktal gelte aus mehreren Gründen als strategisch wichtige Region: Es sei ein wichtiger Life-Sciences-Standort (rund 25 Prozent des Bruttosozialprodukts stammen aus Chemie/Pharma). Sämtliche Gemeinden des Fricktals seien unter der Federführung des Kaiseraugster Gemeindeammanns Max Heller übrigens auch Metrobasel-Partner geworden. Ausserdem habe es im Fricktal noch überbaubare Industrieflächen, und es

sei mit dem Privat- wie mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar. Nicht zuletzt zählt ein Wohlfühlfaktor: «Das Fricktal hat ausgesprochene Naherholungsqualitäten», so Koellreuter.

NEUE NAMEN. An der Generalversammlung vom Mittwoch von 17 bis 19 Uhr im Bahnhofsaal Rheinfelden sollen auch vier neue Vorstandsmitglieder gewählt werden. Darunter Namen wie der des Baselbieter Regierungsrats Peter Zwick und von Jacques Herzog, Mitinhaber von Herzog & de Meuron.



Energiepolitik. Christoph Koellreuter sucht Denkansätze. Foto Roland Schmid